

Laibacher Zeitung.



Prenumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 4 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Dabuhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Major des Ruhestandes Franz Wartsch den Adelsstand mit dem Ehrentitel „Edler“ und dem Prädicate „v. Treuwehr“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Jänner d. J. dem Amtsdienere bei der Landesregierung in Laibach Joseph Rupnik aus Anlaß seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 4. Februar 1886 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei die Stülde II der ruthenischen und IV der italienischen, böhmischen, polnischen, ruthenischen, slovenischen, kroatischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die bulgarische Union.

Die Balkanfrage ist durch die Veröffentlichung des Uebereinkommens, welches zwischen der Pforte und dem Fürstenthum Bulgarien abgeschlossen worden ist, um einen belangreichen Schritt ihrer Lösung näher gerückt. Man darf wohl heute schon mit größerer Bestimmtheit, als die ganze Zeit über, seitdem durch die Erhebung in Philippopol und die erste Proclamation des Fürsten Alexander diese Conflictperiode eröffnet worden ist, die begründete Hoffnung aussprechen, daß das Ende dieses in seinen eventuellen Konsequenzen keineswegs zu unterschätzenden Zwischenfalles in nicht ferner Sicht steht. Riamil Pascha, der türkische Conferenzpräsident, und der bulgarische Minister des Aeußern, Herr Canov, haben das auf die zukünftigen Beziehungen Bulgariens zu Ostrumelien bezügliche Uebereinkommen ausgearbeitet, und der Sultan hat es schon am Tage, nachdem es ihm unterbreitet worden war,

sanctioniert. Die Mächte haben durch ein Rundschreiben der Pforte von dem Uebereinkommen Kenntnis erhalten, und es wird, damit der Trabe zur vollendeten Thatsache werde, die sicherlich sehr bald wieder zusammen tretende Conferenz demselben die europäische Ratification ertheilen.

So weit die Hauptbestimmungen dieses Trades bis jetzt bekannt sind, geht aus denselben das Bestreben beider contrahierenden Theile hervor, den gewiß überzeugend genug ausgedrückten Wünschen der Bulgaren und Ostrumelien nach einer engeren Verbindung untereinander gerecht zu werden, ohne gegen die Stipulationen des Berliner Vertrages zu verstoßen. Der Berliner Vertrag schließt in keinem seiner Artikel aus, daß der jeweilige Fürst von Bulgarien, der ohnehin tributzahlender Vasall der Pforte ist, nicht auch gleichzeitig General-Gouverneur von Ostrumelien mit den Attributen und Machtvollkommenheiten, mit welchen der Berliner Vertrag ihn ausgestattet hat, werden könne. Er ist christlicher Confession und gehört keiner der regierenden großmächtlichen Dynastien Europa's an. Er wird jetzt kraft des Trades gerade so wie früher Aleko Pascha und Gavril Pascha von dem Sultan auf die Dauer von fünf Jahren ernannt. Avec l'assentiment des puissances besagt Art. 3 des Berliner Vertrages. Dieses assentiment wird auch diesmal dadurch, daß die Pforte das ganze Uebereinkommen der Conferenz unterbreitet, von den Großmächten ertheilt werden. In der gegenwärtigen Situation und in Anbetracht der peinlichen Schwierigkeiten, welche jede längere Fortdauer der Balkanfrisis nach sich ziehen könnte, dürfte man gewiß annehmen, daß die Conferenz, Rußland und England mit einbegriffen, dieser Erneuerung ihre Zustimmung für fünf Jahre ertheilen wird. Nur kommt dabei die weitere Stipulation des Trades in Frage, daß es dem Sultan nach Ablauf der ersten fünf Jahre freistehen soll, auch ohne die Mächte aufs neue anrufen zu müssen, diese Erneuerung zu erneuern. Es wird niemand leugnen, daß dieser Zusatz eine Abänderung des Berliner Vertrages involviert, welche zurückzuweisen die Mächte das Recht haben. Die Weisheit, Nachsicht und Mäßigung, welche die Mächte bisher in der Behandlung der acuten und schwierigen

Fragen bewiesen haben, welche einzelne Balkanvölker aufgeworfen und in die erste Reihe der internationalen Angelegenheiten gedrängt haben, werden sich sicherlich in einer diplomatischen Gesamtaction wiederum so erfolgreich bewähren, daß ebenso wenig jetzt wie in fünf Jahren die Erneuerung der Vollmachten eines Generalgouverneurs von Ostrumelien zum Ausgangspunkt abermaliger gefährlicher Verwicklungen werde.

Die übrigen Bestimmungen des Trades sind, soweit man sie kennt, von untergeordneter Bedeutung; sie berühren die einzelnen Artikel des Berliner Vertrages nicht, es sei denn annähernd die Bestimmung, daß gewisse türkische Dörfer in Ostrumelien der Pforte „unterthänig“ bleiben sollen. Es sind darunter wohl die Pomaken-Dörfer in dem Rhodopegebirge gemeint, deren ermohamedanische Bevölkerung seit der autonomen Emancipation Ostrumeliens sich um die Regierung und Verwaltung in Philippopol wenig oder gar nicht gekümmert, sondern von jeher ein freies, ungebundenes, mit einigem Räuberthum gewürztes Leben geführt hat. Von bulgarischer, von ostrumelischer und von türkischer Seite wird man gegen ein Arrangement nichts einzuwenden haben, das nach allen Seiten hin nur beschwichtigend wirken kann. Vielleicht dürfte von Griechenland aus ein neuer Protest gegen diesen „Uebergriß“ der Pforte erhoben werden. Es wird derselbe kaum schwerer ins Gewicht fallen, als frühere Proteste der athenischen Diplomatie. Der telegraphisch mitgetheilte Auszug aus der griechischen Antwort auf die zweite Collectivnote der Mächte beweist, daß man trotz aller Collectivnoten in Athen von den ernstesten Gefahren, welche für ganz Europa aus einem längeren Gewährenlassen der kleinen Balkanstaaten hervorgehen können, und von den unabweislichen Pflichten, die sich den Großmächten im Interesse des allgemeinen Friedens mit jedem Tage gebieterischer aufdrängen, noch immer sich keine richtige Vorstellung machen kann. Wahrlich, es hat den Hellenen noch nie an den Sympathien Europa's gefehlt, und sie können in ihrer neueren Geschichte der thatächlichen Beweise dafür mehrere aufzählen, allein es wird die Schuld Europa's nicht sein, wenn sie durch ihre diplomatisierende Hartnäckigkeit sich allmählich in den Zustand der ohnmächtigen Iso-

Fenilleton.

Dummheiten.

Jeder Mensch begeht einmal in seinem Leben eine entscheidende Dummheit. Damit will aber nicht gesagt sein, daß es nicht auch Leute gäbe, die sich den Luxus gestatten, deren mehrere zu begehen. Leider ist es mit den Dummheiten nicht so, wie mit den Fragen an das Schicksal, von welchen wir nach des Dichters Munde eine frei haben sollen. Der dumme Streich ist niemals frei und kann nicht gratis begangen werden; die Kosten werden uns nicht geschenkt, wir müssen ihn bezahlen, und es ist eine durchaus unabänderliche und höchst fatale Thatsache, daß er sogar weit mehr kostet, als er wert ist. Das ist einmal so; wäre es anders, dann wäre es eben kein dummer Streich mehr.

Eine Dummheit, wohl zu unterscheiden von der Dummheit schlechthin, existiert nicht absolut, nicht an und für sich, sie darf nicht losgelöst von ihren Folgen gedacht werden, denn diese Folgen bilden ihr nothwendiges Attribut. Das muß festgehalten werden, sonst gerathen wir in eine unabsehbare Confusion, und wir drängen die Dummheit selbst, die an und durch sich beglückte Dummheit, in eine schiefe Stellung und in tragische Conflicte, von welchen sie nichts weiß und von welchen gerade sie von einem günstigen Geschick am allerliebsten verschont wird. Der Dummheit geht es ja im allgemeinen ganz ausgezeichnet gut, und man hat nicht einmal das Recht, sie einem sonst ehrenwerten Sterblichen übel zu nehmen, denn der Glückliche kann ja nichts über sie.

Die Dummheit ist also etwas ganz anderes, als eine Dummheit. Für die letztere kann man verantwortlich gemacht werden, und man wird es; mit ihr gewinnt man keine großen Lose und schafft sich nicht eine sorgen-

freie und glänzende Existenz, ganz im Gegentheil, sie kann den größten Glücksfall paralytisieren, und wenn sie anders nur ausgiebig genug ist, kann sie auch die schönste Existenz ruinieren.

Also eine entscheidende Dummheit begeht jeder einmal, dagegen ist kein Kränlein gewachsen, und dabei ist es noch überaus verdrößlich, daß der Sprachgebrauch so wenig glimpflich ist und das kurzweg als eine Dummheit oder einen dummen Streich bezeichnet, was für den Betreffenden oder Betroffenen, für den Schuldigen in den meisten Fällen geradezu die Merkmale des Tragischen an sich hat. Wir haben da die Sühne als Folge einer consumierten Schuld, und dazu die Unverhältnismäßigkeit zwischen beiden. Auf der einen Seite ein Uebersehen, eine Unbesonnenheit, eine Unklugheit, einen flüchtigen Mangel an Vorsicht, ein rasches Wort, eine unüberlegte Handlung, auf der anderen zerstörte Hoffnungen, bittere Selbstanlagen, Vorwürfe, die Quellen der Reue, zertrümmerte Zukunftspläne, oft genug eine zertrümmerte Existenz, und das alles, was sich doch tragisch genug anläßt, wegen einer Dummheit. Solche Dummheiten reichen oft für fünfactige Tragödien aus, und wenn sie im Rhythmus der fünfßäßigen Jamben begangen werden, dann werden sie auch willig als tragische Vorfälle acceptiert und honorirt, aber in die Knüppelverle des alltäglichen Lebens gekleidet, bleiben sie Dummheiten, davor rettet uns kein Gott.

Was ist das tragische Moment in der „Jungfrau von Orleans“? Witten in ihrem Siegeslaufe verschaut und verliebt sich die Heldin in einen jungen Ritter. Das Ganze ist das Werk eines Augenblicks, und deshalb verpfuscht man sich eine so glänzende Carrière und gibt solche Erfolge und Aussichten auf! 's ist zu — nein, keine starken Ausdrücke. Im Drama heißt man das tragisch, und es ist tragisch. Im Leben nennt man es

anders, und man ist ungerecht. Auf der Bühne erwürgt Othello die arme Desdemona. Ein solches Weib zu erwürgen, und auf solche Verdachtsmomente hin! Freilich kommt er dann selbst noch zur Einsicht, und er muß sich schlimme Dinge sagen lassen über den Mangel an Weisheit und Einsicht, den er bekundet, aber dann ist's zu spät, Desdemona ist einmal erwürgt.

Zu spät! Wenn nur dieses Wort nicht erfunden worden wäre! Nichts qualvoller, als der esprit d'escalier; lieber gar keinen. Hinterher die weise Einsicht, wie wunderbar klug man hätte sein können, das ist der Regenschirm nach dem Regen. Je besser man es hinterher weiß, desto größer der innere Ingrimm, daß man nicht früher darauf verfallen. Nun ist's zu spät, viel zu spät, denn was eine rechte Dummheit ist, die ist irreparabel. Sie ist wie ein einmal ausgesprochenes Wort, das sich auch nicht wieder zurückfangen läßt. Schließlich kann man sich zwar eine Dummheit selber verzeihen und endlich kann sie uns auch von der Welt verziehen werden, aber gewöhnlich hilft das nicht viel. In der Natur geht nichts verloren. Die kleinste Schallwelle schwingt sich fort und fort bis hinauf in den Aether, wir wissen nicht, wo und ob sie erstickt, und ob sie nicht in Aeonen fortflingt und sich weiterschwingt in der Musik der Sphären. Der Stein, der ins Wasser fällt, zieht seine stillen Kreise immer weiter und weiter hinaus, wer will berechnen, wo und wann die Wirkung ihr Ende findet? Ein Tropfen Wasser verdunstet, und er fällt wieder vom Himmel und eine Blume trinkt ihn, und diese strömt ihren Duft aus; den fängt ein Parfumeur auf und zieht ihn auf Flaschen. Du athmest ihn im Ballsaal ein vom Spizentuch der Liebsten. Der Kreislauf ist ein ewiger, und nur eine rechte Dummheit sollte vergehen und verwehen, wie — ja was denn nur rasch? Was gibt es denn, was verweht wird und spurlos vergeht?

lierung hineinschreiben, die weniger mehr vom politischen als vom pathologischen Standpunkte aus zu beurtheilen sein wird.

Ueber die in dem betreffenden Telegramme sehr kurz und unklar angedeutete Bestimmung des Grades, daß der Fürst sich verpflichte, die Türkei zu verteidigen, läßt sich wohl, ehe man das Wie?, Wo? und Wann? kennt, weiter nicht viel sagen. Das militärische Verhältnis, in welchem das Basalfürstenthum zu seinem Suzerän stehen soll, ist in dem Berliner Vertrage mit keinem Worte berührt. An den Bestimmungen, welche sowohl die Schleifung der alten bulgarischen Donaufestungen wie das Recht des Sultans stipulieren, türkische Truppen in die Grenzfestungen Ost-rumeliens zu legen, ein Recht, dem bisher nur eine akademische Geltung gegeben ward, ist durch den Grad nichts geändert. Ob nun Bulgarien, natürlich mit Inbegriff des Generalgouvernements Rumelien, die Pflicht der Heeresfolge unbedingt übernimmt, ob auf der anderen Seite die Vertheidigung Bulgariens durch den Sultan eine gegenseitige Verpflichtung ist, darüber sind wir noch im Unklaren, und es bleibt schließlich die Aufgabe der Conferenz, in letzter Instanz diesem und anderen Punkten des Grades die authentische Interpretation zu geben.

Von unmittelbarstem Interesse ist aber der in Constantinopel unterzeichnete Grad für Serbien, das gestern schon mit Bulgarien in Bukarest die Friedensunterhandlungen eröffnet hat, zu deren Abschluß ihm der Waffenstillstand bis zum 1. März Zeit läßt. Es wird bis dahin, wohl zur richtigen Zeit noch, das von den Großmächten genehmigte Uebereinkommen zwischen der Pforte und Bulgarien als Grundlage seiner Verhandlungen benützen und sich überzeugen können, inwiefern der von ihm vorher stets angerufene Status quo ante König Milan gestattet, sich mit der neuen, unter Observanz des Berliner Vertrages geschaffenen bulgarisch-ost-rumelischen Ordnung auf gutlichem Wege abzufinden. Es wäre geradezu widersinnig, anzunehmen, daß, nachdem die Dinge so weit gediehen sind, die Friedensverhandlungen in Bukarest jetzt noch zur Erneuerung eines bewaffneten Zusammenstoßes führen könnten, dessen Folgen jedenfalls mit voller Wucht auf den Angreifenden zurückfallen müßten. Man hat ohne hin, ohne an eine heute völlig unzulässige Gebietsveränderung zu denken, streitige Dinge genug zu schlichten und zu ordnen, welche bisher den nachbarlichen Verkehr zwischen Serbien und Bulgarien empfindlich beeinträchtigt haben; so gewisse Zollschwierigkeiten, Passplacereien, Grenzverletzungen, welche seit längerer Zeit die Vorläufer des endlich ausgebrochenen Krieges gewesen waren. Die Erfahrungen, welche Serbien gemacht, die letzten Eröffnungen der Großmächte und vor allem die gebieterische Rücksicht auf die eigene Lage werden es gewiß veranlassen, in Bukarest die Garantien eines notwendigen Friedens und nicht den Vorwand zu neuem verderblichen Unfrieden zu suchen.

Ergib dich darein, Menschenkind. Eine rechte Dummheit, die du begangen, verschwindet nicht aus der Welt; sie bleibt dein unveräußerliches Eigenthum. Thue, was du willst, thürme Berge aufeinander und wälze Gletscher zu Thale, kehre das Unterst zu oberst und stelle dich selbst auf den Kopf, die Dummheit, die du einmal begangen, wirst du nicht ungeschehen machen. Sie theilt sich der Atmosphäre mit, die dich umgibt, und du wirst sie nimmer und nimmer los. Kannst du der Atmosphäre entfliehen, die dich umgibt? Nie und nimmer, höchstens durch eine neue gewaltthätige Dummheit, die du auf die schon begangene setzt, mit deren Anwendung man aber sehr vorsichtig ist, weil man sich durch sie ein für allemal der Möglichkeit beraubt, noch weitere Dummheiten zu machen.

Man hat für das, was wir eine Dummheit nennen und was in der That auch nichts anderes ist, allerlei zarte Rosenamen erfunden: ein Jugendstreich, eine Thorheit, ein Fehltritt, eine Unbesonnenheit, ein Schritt vom Wege, ein Straucheln, Stolpern, eine Verirrung, eine Anwandlung von Schwäche, ein unbewachter Augenblick, eine schwache Stunde, eine falsche Voraussetzung, ein verzeihlicher Irrthum — die Benennung thut nichts zur Sache, sie ändert nichts an der Sache. Nenne sie, wie du willst — für die Gebüdenbemessung des Lebens, für den Zolltarif unserer Convention bleibt es sich gleich.

Da ist jüngst „Denise“, das neueste Stück von Dumas, im Wiener Burgtheater so gut wie durchgefallen, weil das Publicum sich nicht dazu entschließen konnte, einer sonst vortrefflichen jungen Dame eine entscheidende — Kleinigkeit, eine schwache Stunde, einen Augenblick des Vergessens, einen Fehltritt, — suchen wir nicht lange nach einem möglichst milden und dabei doch treffenden Ausdruck, einfach weil es ihr ein kleines Kind nicht verzeihen konnte, dem sie das Leben geschenkt, ohne vorher die zwar nicht absolut nothwendigen, aber zur Behauptung einer socialen Stellung

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 4. Februar.

In der heute stattgehabten Sitzung des Abgeordnetenhauses übermittelte Se. Excellenz der Herr Handelsminister Baron Pino einen Gesetzentwurf, betreffend die Herstellung, beziehungsweise Erwerbung eigener Post- und Telegraphengebäude in Krafau, Lemberg, Czernowitz, Triest, Bozen, Trient und Roveredo. Abgeordneter Graf Spaur ist im Hause erschienen und leistet die Angelobung. Die Abgeordneten Türk, Schönerer und Fiegl überreichen einen Antrag, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 7. Mai 1874 über die äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche, wonach § 35 dieses Gesetzes zu lauten hätte: „Die Gesamtheit der in einem Pfarrbezirke wohnhaften oder stenerpflichtigen Katholiken desselben Ritus bildet eine Pfarrgemeinde.“

Das Haus schreitet zur Tagesordnung, und zwar zunächst zur Wahl des Präsidenten. Es werden die Stimmzettel unter Namensaufruf abgegeben. Nach Vornahme des Scrutiniums theilt Vicepräsident Graf Richard Clam mit, daß 289 gültige Stimmzettel abgegeben wurden, 279 Stimmen erhielt Dr. Franz Smolka, ist somit zum Präsidenten gewählt. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) 10 Stimmzettel waren leer. Präsident Dr. Smolka dankt verbindlichst für die ihm erwiesene hohe Ehre und erklärt, daß er es als heiligste Pflicht ansehen werde, stets die strengste Unparteilichkeit und Objectivität walten zu lassen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten werden 276 Stimmzettel abgegeben; von diesen waren 105 unbeschrieben. (Bewegung rechts.) Abg. Graf Richard Clam erhielt 167 Stimmen, ist somit gewählt. (Bravo! Bravo! rechts.) Vicepräsident Graf Richard Clam dankt wärmstens und herzlichst für das ihm geschenkte Vertrauen und wird stets bestrebt sein, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen. (Bravo! Bravo! rechts.) Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten erhält Abg. Ritter von Chlumecy von 273 Stimmen 257 Stimmen, ist sonach gewählt. (Lebhafter Beifall links.) Vicepräsident Ritter von Chlumecy spricht gleichfalls seinen verbindlichsten Dank aus und erneuert das bei seiner provisorischen Wahl gegebene Versprechen strengster Pflichterfüllung und größter Objectivität. (Lebhafter Beifall links.)

Es wird hierauf die Wahl des volkswirtschaftlichen und des Schulausschusses vorgenommen. Es folgen erste Lesungen. Die Regierungsvorlagen über Arbeiter-Unfalls- und Krankenversicherung werden dem Gewerbe-Ausschusse, der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Executivverfahrens dem Justizauschusse zugewiesen.

Abg. Dr. Kindermann begründet seinen Antrag, betreffend die Verstaatlichung der böhmischen Nordbahn; er erklärt, daß der Antrag in dem Streben auf Herabsetzung der Eisenbahntarife seine Motivierung finde. Die böhmische Nordbahn führe durch ein in-

doch sehr wünschenswerten Voraussetzungen und Formalitäten erfüllt zu haben. Dumas führt seine ganze Philosophie ins Feld, und er läßt alle Zauber seiner blendenden und fesselnden Rhetorik spielen, um etwas zu beweisen, was sich schließlich doch nicht beweisen läßt. Man folgt ihm mit Interesse, man läßt sich stellenweise auch für einen Moment hinreißen, aber es gibt Dinge, über welche man nun einmal nicht hinaus kann. Die schönste Beredsamkeit wird uns nicht einreden, daß für ein junges Mädchen die rechte Jungfräulichkeit erst bei dem zweiten Kinde beginne.

Ja doch, Denise, wie sie Dumas uns schildert, ist ein Idealbild seelischer Reinheit, sie ist unserer Sympathien und unserer Hochachtung würdig, aber da sie die — Unklugheit begangen, Wöchnerin zu werden, ohne durch legitime Honigwochen dazu autorisiert worden zu sein, fragen wir uns doch verlegen hinter den Ohren. Das war — lassen wir alle tragischen Wendungen und herzbewegenden Benennungen beiseite — eine entscheidende Dummheit, die einmal nicht aus der Welt zu schaffen ist. Dumas predigt das Evangelium der Milde, der Liebe, der Barmherzigkeit. Man soll ein so herrliches Geschöpf nicht fallen lassen, weil es einmal eine Dummheit gemacht, die es nun ehrlich bereut. Gewiß soll man das nicht, aber man verlange auch nicht zu viel, und vor allen Dingen beweise man nicht zu viel, sonst beweist man gar nichts. Man gönne der armen Denise die stille Zurückgezogenheit, und man stelle sie nicht hinaus auf die Bühne, daß sie von tausend Menschen lognuettiert werde, die ein pikantes Vergnügen daran finden, das Musterbild der Tugend in seiner interessanten Vergangenheit sich recht lebhaft vorzustellen.

Ja, man soll ihr vergeben, aber Dumas verlangt, daß man sie auch heiraten soll. Das ist nun so eine Sache! Natürlich soll man sie heiraten; ein so edles Wesen muß geheiratet werden. Aber nicht der Vater des ersten Kindes soll sie heiraten, das ist ein elender

duftreiches Gebiet mit einer gewerbsfleißigen Bevölkerung, die sehnlichst die Herabsetzung der Tarife wünsche, um den Absatz ihrer Producte zu erleichtern. Redner weist auf die Vortheile hin, welche der directe Anschluß an die Bodenbacher Linie für den Export mit sich bringen würde, und erwartet von einer gezielten Lösung dieser Frage die Hebung des patriotischen Gefühles der dortigen Bevölkerung. (Beifall links.) — Abg. Schupp betont die Nothwendigkeit einer gewissen Vorsicht bei der Verstaatlichung von Eisenbahnen. Er unterstützt die Zuweisung an den Ausschuss. — Der Antrag wird dem Eisenbahn-Ausschusse zugewiesen.

Abg. Graf Better begründet seinen Antrag, betreffend die Abänderungen des Thierseuchen-Gesetzes, und weist diesfalls auf den lebhaften Wunsch aller Landwirte und Viehzüchter hin. — Der Antrag wird dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen.

Die Abgeordneten Schönerer, Fiegl und Türk bringen eine Reihe von auf die Presse bezüglichen Anträgen ein. Dieselben betreffen die Berichterstattung aus dem Reichsrathe, die Berichterstattung über Gerichtsverhandlungen, die Feststellung einer in einer Druckchrift enthaltenen Unwahrheit, die Hintanhaltung und Bestrafung von Veröffentlichungen in Wort und Bild, welche geeignet sind, die Sittlichkeit zu verletzen, endlich die Verstaatlichung des Inzeratenwesens. Sämmtliche Anträge werden hinreichend unterstützt und demgemäß der geschäftsmäßigen Behandlung zugeführt.

Der Präsident schlägt als nächsten Sitzungstag Dienstag den 9. Februar vor und gibt die Tagesordnung (erste Lesung von Regierungsvorlagen und eines Initiativ-Antrages) bekannt. Abg. Türk rügt es, daß seine im Oktober v. J. eingebrachten Anträge über die Grundsteuer und die Börsensteuer noch nicht auf die Tagesordnung gestellt seien, und beschwert sich über die geringe wöchentliche Zahl der Plenarsitzungen sowie darüber, daß Abgeordnete seiner Partei von der Wahl in die Ausschüsse ausgeschlossen seien.

Der Präsident erwidert, daß er bei Feststellung der Tagesordnung stets auf die Wünsche der Abgeordneten Rücksicht nehme und daß er daher auch keinen Anstand nehme, die Anträge des Abg. Türk der Tagesordnung der nächsten Sitzung anzufügen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Politische Uebersicht.

Inland.

(Die Ausgleichs-Verhandlungen.) Mittwochs mittags von 12 bis 1 Uhr fand unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers eine gemeinsame Ministerconferenz statt, der die Minister Graf Taaffe, Dr. von Dunajewski, v. Tisza, Graf Szapary und in Vertretung des ungarischen Handelsministers Grafen Ezechy Staatssecretär Matkovic beizuhöhen. In demselben wurden die noch obschwebenden Differenzpunkte bezüglich der Ausgleichs-Angelegenheit verhandelt. Die Verhandlungen sind nach einer Meldung der „Budapester Correspondenz“ hiemit soweit gediehen, daß eine

Wüstling, der ihrer gar nicht wert ist, sondern der erste beste Ehrenmann. Da uns die ganze Geschichte weiter nichts angeht, wünschen wir es eigentlich auch. Er soll sie nur heiraten; wir sind beruhigt, denn die ganze Geschichte spielt sich im Theater, auf der Bühne ab. Wir haben nichts gegen diese Moral auf dem Podium, aber wir möchten den Specialfall doch nicht generalisieren. Wir fühlen uns auf dem Parterre, in den Logen und auf den Gallerien in sicherer Ferne. Der Ehrenmann vor dem Souffleurkasten soll sie nur heiraten, es wird ihm nichts schaden, denn wir haben uns überzeugt, daß sie eine edle Seele ist, aber nous autres, wir fühlen doch ein gewisses Behagen, daß nicht wir zu Trägern dieser Moral auserkoren sind, daß nicht wir in der Zwangslage sind, solche edle Thaten verrichten zu müssen. Das gieng uns doch wider die Mannesnatur.

Die junge Dame hat eine entscheidende Dummheit begangen, und die ist irreparabel. Nicht die Schwere des Unrechtes ist ausschlaggebend für die Beurtheilung bei den Menschen und dafür, ob das betreffende Individuum noch fernerhin in der Gesellschaft möglich sein soll oder nicht, sondern die besondere Qualität desselben, das gewisse Etwas, was erst sie zu einer kolossalen Dummheit stempelt. Was einer jungen Dame den Hals brechen kann, wird einem jungen Manne überhaupt nicht angerechnet. Selbst wenn wir berücksichtigen, daß, wenn zwei dasselbe thun, es doch nicht dasselbe ist, wird es schwer, einen so ungeheuren absoluten Unterschied gelten zu lassen, daß dasselbe Delict auf der einen Seite die Vernichtung der ganzen Existenz zur Folge haben soll, während es auf der anderen gar nicht beachtet oder mit einem Lächeln abgethan wird. Thatächlich besteht aber dieser Unterschied der Auffassung, und mit der landläufigen Auffassung muß gerechnet werden.

Wenn ein Mann, der in der Doffentlichkeit steht, sagen wir ein glänzender Volksvertreter, auch nur

Der Landesausschuß wendete sich ferner behufs Unterstützung der landwirtschaftlichen Spar- und Vorschußgenossenschaften aus den Reservefonds der Sparcassen an das k. k. Ministerium des Innern, welches hierauf erwiderte, daß mit dem Erlasse vom 19. April 1880, Z. 3359, den Sparcassen wohl die Errichtung von Vorschußcassen aus den Reservefondsüberschüssen anempfohlen wurde, allein von Gewährung von Darlehen an andere Vorschußgenossenschaften sei in jenem Erlasse keine Rede.

Der Berichterstatter Abg. Ritter von Gutmannsthal stellt namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses folgende Anträge: 1.) Der Landesausschuß wird beauftragt, die Vorschußcassen im allgemeinen zu fördern, insbesondere die Errichtung solcher Institute in solchen Orten, wo sich ein dringendes Bedürfnis zeigt, zu unterstützen. 2.) Der Landesausschuß wird weiters beauftragt, über die Thätigkeit und Wirtschaftsgebarung der im Lande bestehenden Vorschußcassen genaue Daten zu sammeln und darüber in seinem Rechenschaftsberichte an den Landtag Bericht zu erstatten. — Die Anträge wurden angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Personalnachricht.) Herr Landespräsident Baron Winkler hat sich gestern früh mit dem Courierzuge nach Wien begeben.

— (Oesterreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.) Se. Excellenz der Minister für Cultus und Unterricht hat sämtliche Landeschulbehörden durch besonderen Erlaß auf das Erscheinen des über Anregung und unter Mitwirkung Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Kronprinz Rudolf verfaßten patriotischen Werkes: «Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild» aufmerksam gemacht und dieselben ersucht, mit dem warmen Interesse, welches in der Sache selbst begründet ist, auf Ankauf und Verbreitung dieses die erziehlischen und didaktischen Zwecke der Volks- und Mittelschulen fördernden Werkes wirksamen Einfluß zu nehmen. Gleichzeitig hat der Minister für Cultus und Unterricht 56 Exemplare für die Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten pränumeriert.

— (Das krainische Veteranencorps) hielt am vergangenen Dienstag im städtischen Magistratssaale in Anwesenheit von 160 Mitgliedern seine Generalversammlung ab. Wegen Raummangels können wir nur in knappen Umrissen über den Verlauf derselben berichten. Der Corpcommandant, Magistratsconcipist Herr Georg Mihalič, eröffnete die Versammlung mit einer slovenischen und deutschen, vom edelsten österreichischen Patriotismus durchwehten Ansprache. Hierauf schilderte er die Thätigkeit des Veteranencorps auf dem Gebiete der freiwilligen Sanitätspflege im Dienste der humanen Institutionen der österreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze sowie das wohlthätige Wirken des Veteranencorps im Kreise seiner Mitglieder und deren Wittven und Waisen. Zur Tagesordnung übergehend, trug der Corpcommandant, Cassier Herr Johann Skube den Rechnungsabluß vom 1. Mai bis 31. Dezember 1885 vor. Der Gebahrungsausweis zeigt, daß der Verein Einnahmen im Betrage von 1171 fl. 62 kr. und 1140 fl. 34 kr. Ausgaben hatte. Für Kranken- und Bestattungskosten wurde ein Gesamtbetrag per 546 fl. verausgabt. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 5170 fl. 83 kr., die Anzahl der Mitglieder auf 379. Dem Corpcommandanten Herrn Skube wurde für die gewissenhafte Rechnungsführung und Beförderung der Cassiergeschäfte der Dank der Versammlung votiert und demselben eine Remuneration per 30 fl. bewilligt. Die Aenderung der Corpsuniform wurde einem besonderen Comité im Vereine mit dem Ausschusse übertragen. Es wurde hierauf zur Wahl der Functionäre geschritten, und erschienen gewählt die Herren: zum Corpcommandanten Georg Mihalič, zu dessen Stellvertreter Alois Schaffenrath, zum Corpsadjutanten Barthol. Lichtenegger, zu dessen Stellvertreter Wilh. Bischof, zum Corps-Rechnungsführer und Cassier Johann Skube; zu Verwaltungsräthen Lorenz Blaznik, Karl Brosch, Johann Cigoj, Jakob Cik, Anton Hovevar, Mathias Horvath, Andreas Jagonal, Georg Jarc, Ferdinand Jant, Franz Kalan, Georg Klobav, Franz Lampel, Jakob Milavec, Franz Skof, Marcus Span, Josef Vekavrh, Mathias Jgur und Anton Gams. Zum Corps-Compagnie-Commandanten wurde Herr Mathias Jgur gewählt. Zum Corpsarzt wurde einstimmig Herr Saurau ernannt. Der Corpcommandant Herr Mihalič beantragt die Ernennung des hochwürdigsten Herrn Fürstbischöfes Dr. Jakob Missia zum Ehrenmitgliede des Veteranencorps. Weiters wurden zu Ehrenmitgliedern des Veteranencorps ernannt die Herren: k. k. Generalmajor Eduard Mengazzi di Modigliano, k. k. Hofrath Graf Chorinsky und Gutsbesitzer Herr Thomas Vočnikar. Schließlich wurde dem Veteranencorps-Commandanten Herrn Mihalič ob seiner großen Verdienste um das Corps eine fixe Jahresremuneration zuerkannt, die Abhaltung einer Vereinsunterhaltung und die Errichtung einer Corpsmusikcapelle aber der Berathung und Beschlußfassung des Ausschusses überlassen. Mit einem dreimaligen Juvio- und Hoch-Rufe auf Se. Majestät den Kaiser, in welchen die Versammlung begeistert einstimmte, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— (Eisport auf dem Veldezer See.) Einer telegraphischen Nachricht zufolge, die dem hiesigen Eislaufvereine von befreundeter Seite aus Veldeze gekommen ist, hat sich daselbst wieder frisches, vom Schnee nicht angefränktes Eis — wahres Prachtis — gebildet, und es ist somit den Freunden des Eisportes ganz unerwartet noch im diesem Winter Gelegenheit geboten, diesem Vergnügen inmitten einer unergleichlichen Scenerie zu huldigen.

— (Technischer Verein für Krain.) In der am Dienstag, den 2. d. M., im Vereinslocale (Hochparterre des neuen Rudolfinums) sehr zahlreich besuchten Generalversammlung wurden mehrere zur Kräftigung des Vereines sehr wesentliche Beschlüsse gefaßt und Statutenänderungen beantragt. Der vom Vorsitzenden eingebrachte Antrag, dem hohen Landesausschuße für die unentgeltliche Ueberlassung des Locales im Rudolfinum, sowie der von einem Vereinsmitgliede eingebrachte Antrag, dem Herrn Director Seneković für die Verdienste, welche er sich um den Verein erworben, den Dank auszusprechen, wurden lebhaft acclamiert. Es wurde ferner beschloffen, jeden Donnerstag, und zwar von 6 bis 8 Uhr abends, als Wochenversammlung festzustellen. Hierauf erfolgte die Wahl des Ausschusses von neun Functionären, welcher sich sofort constituirte. Zum Obmanne wurde Herr Sectionsingenieur der Staatsbahn Arthur Blüthgen, zu dessen Stellvertreter Herr Werkstätten-Vorstand Josef Liebenwein, zum Secretär Herr k. k. Oberrealschul-Professor Emil Ziafowski, zu dessen Stellvertreter Herr Baurath Franz Potočnik, zum Cassier Herr Landesingenieur Franz Witschl, zu dessen Stellvertreter Herr Anton Schwab, k. k. Bau-Adjunct; zum Archivar Herr Bladinir Frassy, diplomierter Ingenieur und Ingenieur-Assistent des Landesausschusses; zu dessen Stellvertreter Herr Wilhelm Poka de Pokafalva, Ingenieur der Staatsbahn; zum Dekonomen Herr Baumeister Adolf Tönnies gewählt. Für die am nächsten Donnerstag bestimmte Zusammenkunft hat der Herr Obmann Blüthgen seinen Vortrag «Ueber den Bau des Bahnhofes in Hannover» angekündigt. Das im Hochparterre des Rudolfinums befindliche Lesezimmer und die in demselben befindliche Vereinsbibliothek können von den Mitgliedern zu jeder Tageszeit benützt werden. Der Schlüssel ist beim Musealdiener abzuholen.

— (Semesterchluss.) An den hiesigen Mittel- und Volksschulen wird der erste Kurs des laufenden Schuljahres am 13. Februar mit einem Gottesdienste und der darauf folgenden Vertheilung der Zeugnisse und Schulnachrichten geschlossen werden. Der zweite Kurs beginnt am 17. Februar.

Kunst und Literatur.

— (Landschaftliches Theater.) Der zweite Abend des Gastspiels des Herrn Teweke brachte uns das französische Lustspiel «Ein Ritter der Damen» und die Posse «Gavaut, Minard & Comp.» von Gondinet. Das erstgenannte Lustspiel, dessen Entwicklung manche Unwahrscheinlichkeiten fördern, bot uns Gelegenheit, unseren geschätzten Gast abermals auf dem Gebiete der sogenannten «Zungen-Komik» zu bewundern, als deren Hauptvertreter Herr Teweke bezeichnet wird.

Abgesehen von des Künstlers lebhaftem, ausdrucksvollem Mienenspiel, seinen jedem Moment wohlentsprechenden, drastischen Bewegungen, ist es hauptsächlich die stets wechselnde, jedes Wort mit dem Oben der Komik anhauchende Schattierung in der Klangfarbe seiner Stimme, welche einen so außerordentlichen, auf die Lachmuskeln unwiderstehlich wirkenden Effect hervorbringt, wobei jedoch, wohl gemerkt, trotz einer öfteren scheinbaren Ueberstürzung der Redefluß stets klar und verständlich bleibt, ein Vorzug, der leider bei vielen minder tüchtigen Schauspielern oft vermißt wird. Als Trägerin der zweiten Stelle (Baronin Bergheim) ist Frä. Hannau lobenswerth hervorzuhellen.

In «Gavaut, Minard & Comp.» betrat Herr Teweke, wie in dem vorgestern gegebenen Stücke «Taub muß er sein», den Boden der Posse und riß mit seinem köstlichen, unverwundlichen Humor Publicum und Collegen hin. Fortwährende Lachsalven durchbrausten die Räume des Hauses trotz der langathmigen, oft an das Horrende streifenden Komödie. An dem Lacherfolg participierten zum großen Theile auch die übrigen Darsteller, unter welchen Herr Weismüller als Minard besondere Anerkennung verdient.

Das Haus war sehr gut besucht. Heute letztes Auftreten des Herrn Teweke.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Paris, 5. Februar. Die Kammer nahm die Petition betreffs des Verkaufes der Krondiamanten behufs Errichtung einer Arbeiter-Pensionscasse an.

Paris, 5. Februar. Wie versichert wird, betrachtet die äußerste Linke den Antrag auf Ausweisung der Prinzen als inopportun, und gilt dessen Zurückziehung als wahrscheinlich. In Saint-Quentin fand gestern abends infolge einer Versammlung von Strikenden ein Tumult statt. Die Gendarmerie war genöthigt, die

angesammelten Gruppen zu zerstreuen. Der Strik nimmt zu.

London, 5. Februar. «Daily News» erfahren, die Königin werde auf den Rath Gladstone's einen neuen Vizekönig für Irland ernennen. Henry Fowler wurde zum Finanzsecretär des Schatzamtes und Gibbert zum Secretär der Admiralität ernannt.

Petersburg, 5. Februar. Der Fürst von Montenegro wohnte gestern abends im Winterpalais dem ersten großen Hofballe in dieser Saison bei.

Belgrad, 5. Februar. Die heute den Vertretern der Mächte übergebene Antwortnote des Ministers des Aeußern, Garasanić, erklärt kurz, daß die serbische Regierung den Inhalt der Collectivnote zur Kenntnis nehme, aber glaube, daß es ihr, da die Beschlüsse der Mächte einen definitiven Charakter tragen, nicht zustehe, sich in eine Discussion der Note der Mächte einzulassen.

Belgrad, 5. Februar. Infolge eines Zwischenfalles wegen der Vollmachten Nadjid Paschas dürften die Friedensverhandlungen erst in acht Tagen beginnen. Die Nachrichten betreffs serbisch-griechischer Verträge und betreffs Cabinetswechsels sind gänzlich unmaß. Heute findet ein Ministerrath unter Vorsitz des Königs über die äußere Lage statt.

Constantinopel, 5. Februar. Die Antworten der Mächte betreffs des bulgarischen Abkommens sind im allgemeinen günstig; nur Rußland macht Vorbehalte.

Landschaftliches Theater.

Heute (ungerader Tag) zum letztenmale Franz Teweke als Gast: Im Schloß. Lustspiel in 1 Act von J. Rosen. — Ich werde mir den Major einladen. Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser. — In der Sommerfrische. Lustspiel in 1 Act von Moreno. — Madame Potiphar. Schwank in 1 Aufzug, frei nach dem Französischen von E. A. Körner.

Verstorbene.

Den 4. Februar. Rosalia Kranjc, Weichenvächters-Tochter, 7 Mon., Martinsstraße Nr. 1, Frauen.

Den 5. Februar. Josefa Baronin Baumgarten, Beamten-Witwe, 82 J., Floriansgasse Nr. 14, Altersschwäche. — Anna Breskvar, Hausbesizers-Tochter, 3 1/2 J., Kratnergasse Nr. 25, Laryngitis crouposa.

Im Spitale:

Den 1. Februar. Kaspar Profenc, Einwohner, 76 J., Marasmus senilis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
	7 U. Mg.	733,20	— 5,8	W. schwach	heiter	
	5. 2. »	733,55	2,0	W. mäßig	heiter	0,00
	9. » Ab.	735,05	— 2,8	W. schwach	bewölkt	

Morgens und tagsüber heiter, nachmittags windig, abends bewölkt. Das Tagesmittel der Wärme — 2,2°, um 1,6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stoderau. Ersuche höflichst, mir gegen Postnachnahme 20 Schachteln Magenälz senden zu wollen.

Daselbe bewährt sich hier als vorzüglichstes Mittel für Magenleidende. Pfefferhaujen bei Landsbut in Niederbaiern, 21. November 1883.

Zu haben beim Erzeuger Apotheker Schaumann in Stoderau und in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr.

Verandt von mindestens zwei Schachteln per Postnachnahme. (4347)

Die günstigen Erfolge meines Präparates bei Magenkrankheiten haben Unberufene zu Nachahmungen veranlaßt; das p. t. Publicum wolle daher nur das echte, von Jul. Schaumann erzeugte Magenälz verlangen, und bitte ich, darauf zu achten, daß jede Schachtel mit meinem Namenszuge versehen sei.

Man lasse sich nicht irre machen

bei Verstopfung, verbunden mit Blutandrang, Schwindel, Herz-Klopfen, Kopfschmerzen u., sofort die Apotheker R. Brandts Schmerzpillen anzuwenden, und man wird sicher mit dem Versuch zufrieden sein. Vor billigeren und ähnlich verpackten wird das Publicum gewarnt. (562)

Wir empfehlen mit bestem Gewissen amerikanischen Original-Bay-Rum des Apothekers J. Wessely, L., Augustinerstraße 7, Wien. Die mit diesem Haar- und Kopfwash-Wasser erzielten Erfolge sind geradezu phänomenal; die täglich und aus allen Gesellschaftskreisen einlaufenden Anerkennungen beweisen dies zur Genüge. Gleich wichtig für Haarleidende, wie für Personen mit gesundem Haarboden. Lesen Sie daher im eigenen Interesse das Inserat im heutigen Blatte.

Piccoli's Magen-Essenz,

zubereitet von G. PICCOLI, Apotheker in Laibach.

Ist durch ihre ausgezeichnete Wirkung gegen die Krankheiten des Magens und Unterleibes, Krämpfe, gastrisches Fieber, Leibverstopfung, Hämorrhoiden, Gelbsucht, Migraine, Würmer etc. ein unentbehrliches Hausmittel geworden. Wird vom Erzeuger per Post versendet in Schachteln zu 12 Flaschen à fl. 1.36. Bei grösserer Abnahme Nachlass. Preis einer Flasche 10 kr. (2416) 50-27

Course an der Wiener Börse vom 5. Februar 1886.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	5% Temeser Banat	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Aktion von Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware	Südbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Notenrente	84.20	84.35	5% ungarische	104.1	105.1	Südbahn 2. Emission	201.50	202.25	(per Stück).	186.1	186.50	Südbahn 200 fl. Silber	139.10	139.40
Silberrente	84.45	84.65	Audere öffentl. Anlehen.	104.1	105.1	Südbahn 3. Emission	158.1	158.60	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	186.1	186.50	Südbahn 200 fl. Silber	161.75	162.25
1854er 4% Staatsanleihe	250 fl.	128.1	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	116.75	117.25	ung.-galiz. Bahn	131.25	131.50	Aufsig.-Lepl. Eisenb. 200 fl. Silber	660.1	675.1	Südbahn 200 fl. Silber	251.50	252.1
1860er 5% ganze	500	139.75	Donau-Anleihe 1878, steuerfrei	104.1	105.1	Diverse Lose	177.25	177.50	Westbahn 200 fl. Silber	740.1	749.1	Südbahn 200 fl. Silber	205.1	205.25
1860er 5% Künftel	100	140.1	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	103.75	104.50	(per Stück).	42.1	42.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
1864er Staatsanleihe	100	170.75	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	103.75	104.50	Greditlose 100 fl.	177.25	177.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
1864er	50	169.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.50	125.1	Clary-Lose 40 fl.	42.1	42.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
Com.-Rentenfcheine	per St.	48.1	Pfandbriefe	124.50	125.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
4% Deft. Goldrente, steuerfrei	112.60	112.80	(für 100 fl.)	124.50	125.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
Defterr. Notenrente, steuerfrei	101.20	101.50	Bobencr. allg. österr. 4 1/2 % Gold.	125.25	126.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
ung. Goldrente 4%	101.40	101.65	dto. in 50 " " 4 1/2 %	100.50	101.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
" Papierrente 5%	93.50	93.65	dto. in 50 " " 4 1/2 %	96.10	96.60	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
" Eisenb.-Prioritäten	152.25	153.1	Def. Hypothekentant 101. 5 1/2 %	100.50	101.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
" Staats-Obl. (ung. Eisenb.)	99.70	100.20	Def. Hypothekentant 101. 5 1/2 %	100.50	101.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
" Eisenb.-Prioritäten	126.75	127.25	Def. Hypothekentant 101. 5 1/2 %	100.50	101.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
" Staats-Obl. (ung. Eisenb.)	113.1	113.50	Def. Hypothekentant 101. 5 1/2 %	100.50	101.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
" Eisenb.-Prioritäten	118.1	118.50	Def. Hypothekentant 101. 5 1/2 %	100.50	101.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
" Staats-Obl. (ung. Eisenb.)	123.1	123.50	Def. Hypothekentant 101. 5 1/2 %	100.50	101.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
Grundstf. - Obligationen			Def. Hypothekentant 101. 5 1/2 %	100.50	101.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
(für 100 fl. C. M.)			Def. Hypothekentant 101. 5 1/2 %	100.50	101.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
5% böhmische	107.50	107.60	Def. Hypothekentant 101. 5 1/2 %	100.50	101.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
5% galizische	103.75	104.50	Def. Hypothekentant 101. 5 1/2 %	100.50	101.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
5% mährische	105.25	105.50	Def. Hypothekentant 101. 5 1/2 %	100.50	101.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
5% niederösterreichische	107.50	108.50	Def. Hypothekentant 101. 5 1/2 %	100.50	101.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
5% oberösterreichische	105.1	106.25	Def. Hypothekentant 101. 5 1/2 %	100.50	101.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
5% steirische	104.1	104.50	Def. Hypothekentant 101. 5 1/2 %	100.50	101.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
5% kroatische und slawonische	103.75	104.75	Def. Hypothekentant 101. 5 1/2 %	100.50	101.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1
5% siebenbürgische	104.1	104.50	Def. Hypothekentant 101. 5 1/2 %	100.50	101.1	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	115.1	115.50	Donau-Dampfschiffahrtsges.	490.1	492.1	Südbahn 200 fl. Silber	108.50	109.1

Agenti in potovalci

v stroki šivalnih strojev, ki so sposobni za ta posel, sprejmo se takoj stalno pod zelo dobrimi pogoji v službo. Ponudba pod napisom: „Dobro in zanesljivo“ vpošiljajo naj se upravnistvu tega lista. (478) 3-3

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 33 (neu) in der Rosengasse ist aus freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere beim Besitzer in der Floriansgasse Nr. 27, II. Stock. (520) 3-2

Ein Geschäftslocale

geeignet zu einem Spezerei-, Manufactur- oder Wechslergeschäft, ist von Georgi d. J. ab am Rathausplatz Nr. 10 (471) 3-2 zu vermieten.

Bestes Dienstpersonale

beiderlei Geschlechtes, jeder Kategorie, für Hôtels, Restaurants, Gast- und Kaffeehäuser empfiehlt das Allgemeine Placierungs-Institut J. M. Ogrissegg, Graz, Fliegenplatz, Enge Gasse 2. (346) 8-5

Lediger, braver

Gärtner

kann einen in der nächsten Umgebung Laibachs befindlichen grossen Garten mit guter Erde, Glashaus und Mistbeeten ohne Capital mit günstigen Bedingungen auf längere Zeit übernehmen. (405) 3-3

Strebsamen Kunst- und Handelsgärtnern wird Gelegenheit geboten, sich selbständig zu machen. Anträge bis 10. Februar unter „Cytisus Laburnum“ an die Expedition dieses Blattes.

Lesen Sie!!!

das Journal „Der Wiener General-Agent“, welches soeben erschienen ist! Dasselbe enthält eine grössere Anzahl von Annoncen über Geschäfts-, Haus-, Landwirtschafts-Käufe und Verkäufe, verschied. Tauschanträge in allen Arten und Combinationen, sowie über Darlehen im allgemeinen gegen entsprechende Sicherstellungen. Die Redaction und Administration dieses Journals befindet sich (4870) 10-8 Wien, I., Rauhengasse Nr. 6, 2. Stock.

Täglich frische

Faschings-Krapfen

in (63) 11-7

Johann Föderl's
Luxusbäckerei, Lingergasse.

Zahnarzt Schweiger

wohnt Franz-Josefs-Strasse Nr. 5, I. Stock,

ordiniert täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

NB. Um allen Irrungen vorzubeugen, erlaube mir anzuzeigen, dass ich beständig in Laibach bleibe. (404) 5

Ein

Gemeinde - Secretär

der slovenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, versiert in Gemeinde-Angelegenheiten, wird von der gefertigten Gemeindevorstellung aufgenommen.

Allfällige Offerte, womöglich mit Befähigungszeugnissen, wolle man bis 1. März l. J. einbringen. — Bedingungen werden von der Gemeindevorstellung bekanntgegeben werden. (627) 3-1

Bei erwiesener Fähigkeit des Aufgenommenen könnte mit dieser Stelle bei gegenseitiger Convenienz auch die Grotten-Cassiersstelle vereint werden.

Gemeindevorstellung Adelsberg
am 1. Februar 1886.

Der Gemeindevorstand:
F. Vičič.

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 5. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt R. m. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco beziehen. (48) 25-6

Behördlich concessionierte

Commercielle Fachschule

Wien, I., Fleischmarkt 16.

Director Karl Porges.

XXI. Jahrgang.

Brieflicher Unterricht in Buchführung,

Correspondenz, Rechnen etc.

Probefried gratis.

Bisher wurden 10 500 Schüler der Praxis zugeführt. (4754) 11

J. Raunicher

reichhaltiges

Schuhwaren-Lager

Judengasse Nr. 6

beehrt sich hiemit dem p. t. Publicum seine Erzeugnisse in (4661) 14

Herren-, Damen- und

Kinderschuh

eleganter Ausführung zu den billigsten Preisen bestens anzupfehlen. Ferner erlaubt er sich, auf sein grosses Lager von

Knaben- u. Mädchen-Stiefeln

besonders aufmerksam zu machen, und werden dieselben ausnahmsweise zu sehr ermässigten Preisen verkauft.

Allerfeinsten
Wocheiner Käse

soeben vorzüglich im Anschnitte

empfehl billig (4140) 27

J. R. Paulin, Laibach

Specereihandlung, Spitalgasse Nr. 2.

Dasselbst sind auch sehr gute

Erdäpfel

in jedem Quantum billig zu haben.

Sehr schöne

Salami

ungarische 1885er, à fl. 1,10 bei 100 Kilo, offeriert (522) 2-2

Arnold Watterich, Budapest.

Post- und Bahnversandt-Nachnahme.

Apotheke
Trnkoczy

neben dem Rathhause in Laibach

zugleich homöopathische Apotheke

Depôt sämmtlicher in- und ausländischer Specialitäten

empfehl einige der bewährtesten Artikel:

Anatherin-Mundwasser à 40 kr.

Baby-Powder (Einstreupulver) für Kinder und erwachsene corpulente Personen. 1 Schachtel 30 kr.

Bergers kosmetische und medicinische Seifen.

Veilchen-Glycerin-Seife à 40 kr.

Glycerin-Seifen à 18 und Mandelseife, Sandseife etc.

Franzbrantwein, 1 kleine Flasche 20 kr., 1 grosse 40 kr.

Gefrörbalsam, 1 Flasche 30 kr.

Gesichtsschminke, „Damentoilette“ genannt, 1 Fläschchen 30 kr.

Haarwuchs-Pomade nach Professor Dr. Pitha à 60 kr.

Haarwuchs-Tinctur, 1 Flasche 85 kr.

Hühneraugen-Tinctur à 40 kr., sammt Pinsel.

Kölnerwasser in Original-Fläschchen à 50 kr. und 1 fl.

Maiglöckchen-Parfum, 1 Fläschchen 1 fl., sowie die meisten

Malaga-Wein, directer Bezug, in Fläschchen à 30 kr., 60 kr. und

Malaga mit China gegen Appetitlosigkeit etc., 1 Flacon 70 kr.

Malaga mit Eisen gegen Bleichsucht, Blutarmut etc., 1 Flacon

Malzgetränk à 10 kr. und zu beliebigem Preise.

Pariser Damenpulver, weiss und rosa, à 30 kr. und 40 kr.

Rum, directer Bezug, à Flasche 30 kr., 60 kr. und 1 fl.

Salicyl-Mundwasser u. Zahnpulver, 1 Flasche 50 kr.,

bis jetzt unübertrefflich. Nicht zu verwechseln mit dem Salicyl-Säure-

Mundwasser und Zahnpulver.

Spitzwegerich-Saft und Zelteln, gegen Husten, Heiser-

währt, à 50 kr. und 30 kr., sowie Bärenzucker, Eibisch-, Gummi- und

Salmiakzelteln etc. zu beliebigem Preise.

Thee, russischer, directer Bezug, in Päckchen à 30 kr. und 50 kr.

Ungarische Bartwachs in Original-Verpackung (neu), trocken

Zahnpulver und Zahnpasten verschiedener Art.

Diese Artikel sowie alle anderen hier nicht angeführten

berühmten Specialitäten werden zu den billigsten Preisen verkauft

und mit täglicher Post im frischesten Zustande versandt.